



CALL FOR PAPERS

Integration und Explosion. Perspektiven auf die Kultursemiotik Jurij Lotmans.

Während die Beobachtung sozialer Ordnung lange Zeit auf den Begriff der Integration abstellte, setzt die Kultursemiotik Jurij Lotmans auf die Interdependenz regelhafter und irregulärer Verhältnisse, stabiler und instabiler Zeichenprozesse, auf das sozial wie semiotisch spannungsreiche Verhältnis von Zentrum und Peripherie. Regellosigkeit, Anomie und Desintegration sind Phänomene, denen in der Beschreibung gesellschaftlicher Verhältnisse gewöhnlich nur ein devianter Status außerhalb der Grenzen des Normativen zusteht. In Lotmans Kulturtheorie werden sie mithilfe von Begriffen wie Entropie, Explosion und Peripherie als Kernmomente sozialer Dynamik und kultureller Semiosen fassbar. So wird nicht nur eine hierarchische Konzeptualisierung von Integration und Desintegration als Normalfall und Abweichung überwunden, sondern Unbestimmtheit als zentraler Faktor von kultureller Dynamik in den Blick gerückt.

Die Tagung, die vom 23.-25. Oktober 2008 an der Universität Konstanz stattfinden wird, soll eine Kontextualisierung der Kultursemiotik Jurij Lotmans und der Moskauer-Tartuer-Schule in Bezug auf die Programmatik des Konstanzer Exzellenzclusters *Kulturelle Grundlagen von Integration* leisten. Ziel der Konferenz ist darüber hinaus, die Kultursemiotik in wissenschaftshistorischer und in vergleichender Perspektive zu durchleuchten und die Brauchbarkeit ihrer Thesen und Konzepte für die aktuelle Neuformation der Kulturtheorie zu überprüfen. Folgende thematische Schwerpunkte sollen im Vordergrund stehen:

1. Kultur und Macht

Ordnungen der Macht haben in Lotmans Kultursemiotik einen hohen, aber impliziten Stellenwert. Im Anschluss an bereits vorhandene Fallstudien – bspw. aus den Bereichen der europäischen Kolonial- und Imperialgeschichte – gilt es, die Operabilität des im Zentrum-Peripherie-Konzept implizierten Machtaspekts dahingehend zu ergründen, wie es (in Zusammenhang mit anderen Analysekatégorien Lotmans wie „Kulturtypologie“, „Gedächtnis“, „Kommunikation“ bzw. „Dialog“ oder „Explosion“) die Differenz sozialer Strukturen und kultureller Semantiken in den Blick nimmt. Damit wäre auch die Anschließbarkeit der Kultursemiotik an rezente Hegemonie- und Machttheorien (M. Foucault, M. Mann) angesprochen.

2. Poetik der Kultur

Mit „Poetik der Kultur“, jenem Begriff, den St. Greenblatt zur Bezeichnung seines eigenen Ansatzes von Lotman übernommen hat, sollen hier insbesondere zwei Aspekte angesprochen werden: erstens ermöglicht die Verwendung des Begriffs „Code“ und eines offenen Textbegriffs für alle Bereiche der Kultur, auch unbestimmte und chaotische Bereiche als dynamische semiotische Ordnungen zu analysieren. Zweitens verweist „Poetik der Kultur“ auf die Sonderposition von Literatur und Kunst in Lotmans Kultursemiotik. Zentrale Thesen und Grundkonzepte werden bevorzugt anhand ästhetischer Beispiele entwickelt (Ich-ich-Kommunikation; mythologisches Denken; Explosion). Lotmans Spätwerk konzentriert sich zudem auf die ‚großen Narrative‘ der Geschichtswissenschaft und -philosophie und versucht, eine kultursemiotische Alternative zu entwerfen. Hierzu entlehnt er solche Begriff der Thermodynamik (offene, dynamische Systeme, irreversible Prozesse), die ein historisches Narrativ ermöglichen, das Teleologie ebenso wie Totalitätsansprüche vermeidet. In der Relativität des Beobachterstandpunktes wie in der Involviertheit jedes Beobachters in den beobachteten Vorgang zeichnet sich Selbstreflexivität als Kernmoment der kultursemiotischen Geschichtsreflexion ab, die so in die Nähe postmoderner Kritik an Geschichtsphilosophie und Geschichtsschreibung (H. White, Lyotard etc.) gelangt.

3. Diskursive Asymmetrie

Einen der Ausgangspunkte des Lotmanschen Ansatzes bildet das Verständnis von Kommunikation als Übersetzung, das eine produktive (und kreative) Asymmetrie zwischen Kommunikationsinstanzen voraussetzt und den nicht kommunizierten/-baren Rest als Quelle von semiotischem Mehrwert auffasst. Kultur insgesamt wird als „polyglotter Mechanismus“, als Dynamik von Übersetzungen zwischen Codes (auf verschiedenen Ebenen und zwischen den Ebenen) verstanden. Lotmans Konzeption der Kommunikation als Übersetzungsvorgang enthält weitreichende Implikationen für das Verständnis interkultureller Beziehungen, die aus dieser Perspektive auf jeder Ebene als Normalfall und Bedingung von Kultur überhaupt anzusehen sind. Zur Diskussion stehen die Brauchbarkeit dieses Ansatzes und seine Anschlussfähigkeit an aktuelle Konzeptualisierungen von Kommunikation und Interkulturalität.

4. „Explosion“, „Entropie“ etc.: die Metaphorik der Kultursemiotik

Zur Analyse und v.a. auch zur Deutung kultureller Phänomene übertragen Kulturtheorien Terminologien und Konzepte vorzugsweise aus nicht kulturwissenschaftlichen Disziplinen wie der Medizin, Psychologie, aber auch Ökonomie. Lotman bedient sich eklektisch aus dem Begriffsarsenal naturwissenschaftlicher Disziplinen (der Neurologie, Biologie und Thermodynamik) sowie der Informationstheorie und verwendet Termini aus diesen Kontexten, um damit Kultur in ihrer Dynamik zu erklären. Dabei scheint es weniger darum zu gehen, das semiotische Verständnis von Kultur

naturwissenschaftlich zu ‚erhärten‘, als darum, die Verbindung und Analogie zwischen Kultur und Natur, zwischen natürlichen und kulturellen Prozessen, die sich insbesondere in Faktoren wie Unbestimmtheit, Explosion und Irreversibilität manifestiert, aufzuzeigen. Produktivität und Operabilität, aber auch die kulturhistorische Symptomatik von Lotmans bis dato wenig diskutierter Metaphorik („Asymmetrie“, „Isomorphismus“, „Enantiomorphismus“, „offenes System“, „dissipative Struktur“, „Entropie“, „Explosion“ („Minenfeld“), „Biosphäre“, „Semiosphäre“) stehen hier unter metaphorologischer Perspektive zur Debatte.

Abstracts von höchstens 300 Wörtern zu diesen Themenfeldern können bis 15. März 2008 eingereicht werden (bitte an Susi.Frank@uni-konstanz.de und Cornelia.Ruhe@uni-konstanz.de). Ein detailliertes Tagungsprogramm wird Ende Mai 2008 versandt. Es ist geplant, eine Auswahl der Tagungsbeiträge zu veröffentlichen.

Weitere Informationen bei:

PD Dr. Susi K. Frank
Universität Konstanz
Fachbereich
Literaturwissenschaft
D-78457 Konstanz
Tel.: +49-7531-88-4652
Susi.Frank@uni-konstanz.de

Dr. Cornelia Ruhe
Universität Konstanz
Fachbereich
Literaturwissenschaft
D-78457 Konstanz
Tel.: +49-7531-88-4280
Cornelia.Ruhe@uni-konstanz.de

Alexander Schmitz
Universität Konstanz
Fachbereich
Literaturwissenschaft
D-78457 Konstanz
Tel.: +49-7531-88-?
Alexander.Schmitz@uni-konstanz.de